

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar Montag, Mittwoch u. Samstag. Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 \mathcal{M} 15 \mathcal{S} außerhalb des Bezirks 1 \mathcal{M} 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N^o 119.

Samstag, den 13. Oktober 1894.

11. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

W i l d b a d.

Das Laub in den Anlagen

wird

Samstag, den 13. Okt.
nachmittags 1 Uhr
an Ort und Stelle verkauft.

Kgl. Badiinspektion.

Revier Wildbad.

Stammholz-Verkauf.

Am Montag, den 22. Oktober
vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr

werden aus dem Staatswald Distrikt II Eiberg Abt. 53 Lehmannshof, Abt. 70 Wasserfall, Abt. 100 Vorderer Langstreig u. Scheidholz der Oberen Eiberg-Hut verkauft:
776 Stück Nadelholz-Langholz I.-IV. Cl. mit 1194 Festm.;
270 Stück Nadelholz-Sägholz I.-III. Cl. mit 286 Festm.

W i l d b a d.

Bekanntmachung.

Am Montag, den 15. Okt. d. Mis.
nachmittags 1 Uhr

kommen bei der Rennbachsägmühle

63 Stück alte Brückenstöcklinge
und 1 Stamm Langholz

im öffentl. Aufstreich an Ort und Stelle zum Verkauf.

Stadtpflege: Romelsch.

W i l d b a d.

Küferlehrling-Gesuch.

Ein ordentlicher Junge der die Küferei erlernen will findet sofort Lehrstelle bei
L. Weber, Küfer.

W i l d b a d.

Auf bevorstehende Kirchweih empfehle:

Mutschelmehl zu Kuchen

pr. Pfd. 15. Pfg.

sowie Backmehl

Nr. 0 und Nr. 1 (prima Qualität)
zum billigen Preise.

Lh. Bechtle.

Dr. Josenhans

Distriktsarzt

ist auf ca. 4 Wochen verreist.

Stellvertreter: Dr. Renz

Sprechstunde: $\frac{1}{2}$ 11— $\frac{1}{2}$ 12 Uhr

im Hause des Herrn Dr. Josenhans.

WILH. ULMER, Hauptstrasse 104

Anfertigung solider

Aussteuer-Betten

aus bestem Material unter billigster Berechnung.

Großes Lager in

Bett-Stoffen, Federn u. Flaumen,
zu den billigsten Preisen.

W i l d b a d.

Großes Schuhwaren-Lager-Empfehlung

den verehrten Einwohnern Wildbads und Umgebung.



Es sind am Plage von den feinsten bis zu den stärksten Stiefel u. Schuhe jeder Art, für Herren, Damen u. Kinder als: Herren-Zug- u. Hackenstiefel, schwarze Lasting-Zug-Schuhe, Schnür-, Segel-, Stramin-, Plüsch- u. gelbe Leder-Schuhe, Arbeiterstiefel, hohe Zungenstiefel und Wald-Schuhe.



Für Damen, feinste Stiefel, schwarze Lasting-Zug-Schuhe, Staub- und gelbe Leder-Schuhe, feine Ballschuhe. Für Mädchen u. Kinder, von den kleinsten an, Zug-, Schnür-, Zeug-, Knopf- u. Hackenstiefel, auch verschiedene Sorten Schuhe.

Anfertigung nach Maß. Reparaturen werden schnell, pünktlich und billig ausgeführt.

Achtungsvoll

Wilhelm Treiber, Schuhmacher
hinter dem Hotel Klumpp.

I^a Limburgerkäs

empfehlt

Chr. Batt.

Tafelsenf

empfehlt billigt

Fr. Treiber.

Turnverein Wildbad.



Freitag, 12. d. M.
abends 8 Uhr
Versammlung im
Lokal.
Der Vorstand.

Ein Faß

482 Liter haltend hat zu verkaufen.
Luise Hammer, Witwe.

Neues Sauerkraut

per Pfd. 10. Pfg ist stets zu haben bei
Chr. Batt.

Ein gut erhaltenes

Faß

354 Liter haltend hat zu verkaufen.
C. Schmid, Friseur.

Schöne haltbare

Ia Pfälzer-Zwiebel

empfehlen $\frac{1}{8}$ Str. 70 S Chr. Batt.

Kaffee

(roh u. gebrannt) Ia Qualität

Kaffeegewürz,

Zucker am Hut,
" gemahlen,
" staub

empfehlen G. Lindenberger,
Conditorei.

Ulmer MünsterbauLOSE

à 3 M. Ziehung 15. Januar 1895.

Fachfelder KirchenbauLOSE

à 1 M. Ziehung 16. April 1895.

Rentlingerlose 1 u. 2 M.

sind zu haben bei Carl Wilh. Bott.

Ausverkauf.

Von heute an verkaufe ich eine Partie

Halbflanell-Reste

von 50 S an per Meter, sowie

Biz u. Kattun

von 40 S an und sehr zahlreicher Abnahme
entgegen.

Frau Luise Volz, Hauptstr. 130.

Hochfeine

Kräuter- Käse

Schweizer- "

Limburger- "

sind zu haben bei Emil Russ.

Flaschenlack, Korken u. Gummi- Arabicum

empfehlen Chr. Brachhold.



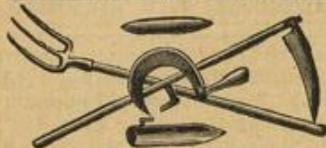
empfehlen

Cigarren & Cigaretten

sowie

Rauch-, Kau- & Schnupf- Tabake

Carl Wilh. Bott.



empfehlen in besten Qualitäten.

Eisstahlsensen, Sichel,
ächte Mayländer Wecksteine,
amerik. Heu- u. Dünggabeln
Fr. Treiber.

Verlangt nur

Thurmelin,



indem es Wanzen, Küchenfliegen, Fliegen,
Motten, Läuse, Flöhe und Schnaden gänzlich
tötet und nicht bloß betäubt.

Das „Thurmelin“ ist nur in Gläsern zu
30 S , 60 S und 1 M . zu haben.

Thurmelinpreise

zu 35 S und 50 S .

Vorrätig in Wildbad bei

Chr. Brachhold,
König-Karlstr.

sowie in allen Orten und Städten Deutschlands, wo das Thurmelin-Plakat sichtbar ist.

Conditorei & Cafe

von

G. Lindenberger iF. Fr. Funk

hält sich bestens empfohlen bei Bedarf von

Cafe roh u. gebrannt,
Thee lose und in Paket,
Chocolade u. Cacao,
in allen Preislagen,
alle sonstige Colonial-
waren.

Torten, Kuchen,
Cafe- u. Theegebäck,
Déserts u. Bonbons,
Bonbonnières und
Atrappen,
Cakes, Waffeln etc.

sämtlichen Liqueuren,
Kirsch-, Zwetschgen-
Heidelbeer u. Himbeer-
geist. In u. ausländische
Weine, offen und in Fl.-
Champagner.

NB. Niederlage der griechischen Weine von Fr. Carl Ott
in Würzburg.

Guter frisch gebrannter

CAFE

ist stets zu haben bei

J. F. Gutbub.

Corsetten

von 50 S an bis zu den Besten empfiehlt.

Frau Luise Volz, Hauptstr. 130.

Wer

Herrn-
Burschen- und
Knaben-Anzüge

am billigsten um bares Geld kaufen will der
kaufe bei G. Rieinger.

Empfehlung.



Empfehle zur gest. Ab-
nahme alte

Rot- & Weiß-Weine

und wird solcher schon von
1 Liter an abgegeben.

Wagner Vips Ww.



Kanarienvogel, Amsel, Dros-
sel, Fink und Staar und die
ganze Vogelschaar singt am besten, lebt am
längsten bei Fütterung mit

Boß'schem Vogelfutter.

Hier zu haben bei

Carl Wilh. Bott.

Der große Prachtatlas der Vogel-
abndlung Boß Köln ist daselbst einzusehen.

R u n d s h a n.

Stuttgart, 8. Okt. Sr. K. Hoheit Herzog Albrecht mit Familie und Gefolge wird morgen von Gmunden hierher zurückkehren, wohin sich derselbe nach seiner Rückkehr aus dem Manöver begeben hatte. — Wie der „Sch. W.“ hört, hat Oberlandesgerichtsrat Theodor Pfizer sein Entlassungsgesuch zurückgezogen, nachdem das Justizministerium sowie das Oberlandesgericht in sehr anerkennenswerter und entgegenkommender Weise sich in der bekannten Angelegenheit ihm gegenüber geäußert haben.

— Das Deutsche Sängerefest wird im Sommer 1896 in Stuttgart stattfinden. Man darf auf einen Zuzug von etwa 15 000 deutschen und österreichischen Sängern rechnen. Eine eigene riesige Sängerkapelle für diese Monstrefestung wird im Südost auf städtischem Grund und Boden gebaut, da hiezu weder Liederhalle noch Gewerbehalle ausreichen würden. Mit den Vorarbeiten für dieses Fest ist in erster Linie Herr Oberpostmeister Steidle betraut, welcher, welcher an Stelle des † Dr. Faust in den Ausschuss des Deutschen Sängerbundes berufen worden ist und demselben Stuttgart als Feststadt vorgeschlagen hat, nachdem er die Gewissheit der königlichen Einwilligung und des finanziellen Auslangens gewonnen hatte.

Stuttgart, 11. Okt. Kartoffelmarkt: Zufuhr 800 Ztr. Kartoffeln Preis 2 M. 50 S bis 2 M. 80 S pr. Ztr. Silberkrautmarkt: Zufuhr 2000 Stück Silberkraut, Preis 12 M. bis 15 M. pr. 100 Stück. Mostobstmarkt: (Wilhelmsplatz) Zufuhr 2000 Ztr. Mostobst. Preis 4 M. 80 S bis 5 M. 20 S pr. Ztr.

Cannstatt, 10. Okt. Bei einer Schlägerei in einer Wirtschaft kamen zwei Gegner so heftig aneinander, daß dem einen der Nasengipfel total abgebissen und dem andern eine erhebliche Bisswunde am Finger beigebracht wurde, so daß beide sich in ärztliche Behandlung begeben mußten. Die Veranlassung zum Streit gab die Nichtbezahlung eines Liter Biers.

Schwaigern, 11. Okt. Ein Gang durch die hiesigen, zum größten Teil am südlichen Hang des Heuchelbergs gelegenen Weinberge zeigt, daß die Trauben in letzter Zeit gute Fortschritte gemacht haben; wenn wir noch etwa acht Tage warmes Wetter behalten, wie seit Anfang dieser Woche, so ist Hoffnung vorhanden, noch einen guten Wein zu erhalten.

Heilbronn, 11. Okt. Gestern trafen von Ulm die Herren Oberbürgermeister Wagner, Gemeinderat Altdörfer und Bürgerausschußobmann Rechtsanwalt Reichmann hier ein, um eine Reihe städtischer Einrichtungen und Gebäude zu besichtigen. Dieselben nahmen Augenschein von sämtlichen Lokalitäten des Rathauses, von dem städtischen Krankenhaus, von dem alten und neuen Friedhof, dem Leichenhaus, den neuen Kanzleien der Ortsbehörde für Arbeiterversicherung, von der neuen Real- und gewerblichen Fortbildungsschule und dem neuen Stadtbade. Heute werden die Herren das städtische Wasserwerk, sowie das Salzwert besichtigen und sodann nachmittags den Harmonieherbst besuchen. Die Ulmer Herren sprachen sich über das Gesehene außerordentlich anerkennend aus.

Befigheim, 10. Okt. In Freudenthal kam am Samstag abend ein Weinbergkühler in den Laden des Kaufmanns Geißel, um

etwas zu holen; er hatte seine Pistole schußfertig auf dem Rücken hängen. Ein im Laden anwesender Bursche machte sich an der Waffe zu schaffen, wobei plötzlich der Schuß losging und drei Mädchen, sowie den Kaufmann Geißel an den Armen und im Gesicht verletzten. Am schwersten wurde die 16jährige Tochter des Geißel getroffen, welche den größten Teil der Ladung (Hammerschlag und Eisenstücke) ins Kinn und Arm erhielt.

Vom Fränkischen, 9. Okt. Im sogenannten Erlenthalgrunde hüteten vor einigen Tagen zwei Kinder, ein Knabe von 6 und ein Mädchen von 4 Jahren, die Kühe und machten Feuer, um sich zu wärmen. Pöblich gerieten die Kleider des Mädchens in Brand und augenblicklich stand dasselbe in Flammen. Trotzdem einige Leute herbeieilten war Rettung nicht mehr möglich und kurze Zeit darauf starb das Kind.

Wangen, 7. Okt. Gestern wurde hier der erste neue Wein, aus Portugiesertrauben, zu 100 M. pr. 3 Hekt. verkauft. Auch mehrere Quantitäten Trauben, Portugieser und Laurenz, wurden zu 15 M. pr. Ztr. an Stuttgarter Wirte veräußert.

Sulz a. N., 10. Okt. Ein Brandstifter treibt seit einiger Zeit hier sein Wesen. Noch rauchen die Trümmer des letzten Brandes und schon wieder wurde die Einwohnerschaft durch Feuerlärm erschreckt. In letzter Nacht wurde das Feuer in die Stallung des Schuhmachers Fink gelegt, doch konnte dasselbe bald gelöscht werden; zwei Kühe jedoch sind erstickt. Einige Stunden darauf ertönte abermals Alarmruf. Diesmal brannte das Hinterhaus des Gasthofs zum Engel. Auch dieses Feuer konnte auf seinen Herd beschränkt werden. Ein Müllerbursche wurde als der Brandstifter verdächtig verhaftet.

Utensteig, 9. Okt. Einen sträflichen Spaß gestattete sich kürzlich ein verheirateter Schneider in unserem Nachbarbezirk Neuenbürg. Er sandte Briefe überallhin, wo er Verwandte hatte, so auch hieher, darin er den Tod seiner Frau ankündigte, die plötzlich an einem Herzschlag gestorben sei. Die Verwandten machten sich auf, um an der Beerdigung sich zu beteiligen. Wie erstaunten sie aber, als sie in das vermeintliche Trauerhaus kamen und die für tot ausgegebene Frau lebend und gesund antrafen. Zu seiner Entschuldigung gab der Schneider an, er habe nur auch erfahren wollen, ob sie auch wirklich zur Beerdigung seiner Frau gekommen wären. Nur die Rücksicht auf seine Frau und seine Kinder bewog die Verwandten, keinen Antrag auf gerichtliches Einschreiten gegen denselben zu stellen.

Aus dem Oberamt Freudenstadt, 9. Okt. Von den bürgerlichen Kollegien in Dornstetten wurde laut N.-Ztg. der Bürgernutzen neben Holz und Allmandteilen auf 100 M. festgesetzt. Die unter der Fahne stehenden Bürgersöhne erhalten ebenfalls das bare Geld. Der Bürgernutzen ist einem wohlgepflegten Walde und einer weisen Sparsamkeit zu verdanken. Die Erwerbung des Bürgerrechts kostet gegenwärtig 500 M.

Karlsruhe, 8. Okt. Aus dem Orte Büßingen im Amtsbezirk Konstanz kommen Nachrichten, die ein schreckliches Verbrechen vermuten lassen. In dem genannten Orte ist das Wohnhaus des Schuhmachers Gottlieb Geß niedergebrannt und 2 Personen, der Eigentümer des Hauses und ein 18 Jahre altes Mädchen, die Tochter der Nach-

barin, Witwe Auer, fanden in den Flammen ihren Tod. An der Leiche des Mädchens sollen Anzeichen gefunden worden sein, die darauf schließen lassen, daß es erschlagen worden ist. Am Schädel will man Spuren von Arthieben erkennen. Auch sollen die Eingangsthüren verschlossen gewesen sein. Als der Brand ausbrach, war die Frau des Geß mit dem achtjährigen Kinde von Hause fort, so daß die Vermutung aufgetaucht ist, Geß habe die Auer erschlagen und dann das Haus in Brand gesteckt, in dem er selbst den Tod gefunden. Das erschlagene Mädchen ist die einzige Tochter der Witwe Auer. Geß ist aus Tuttlingen in Württemberg.

— Telegramm: Die Weine „Marke Duhr, Köln a. Rhein“ sind auf der Antwerpener Weltausstellung laut amtlich erschienenen Prämienliste mit der Goldenen Medaille preisgekrönt worden. Es ist dies die 54. Goldene Medaille, welche die Deutsche Wein-Gesellschaft Duhr u. Co., Königl. Hoflieferanten Köln für Weine erhalten hat. Es ist dies wiederum ein Beweis von der außergewöhnl. Leistungsfähigkeit der Firma.

— In Mannheim hat der Inhaber eines Geschäftes, geleitet von dem edlen Grundbesitzer, den Tag der Kaiser-Denkmal-Einweihung selbst für die Armen und Kollektenden zu einem Tag der Freude zu gestalten, dem Oberbürgermeister eine Summe von 10,000 M. überwiesen, welche teilweise am Festtage, im übrigen während der Winterzeit zur Verteilung an dortige Arme gelangen sollen. Ehre dem menschenfreundlichen Wohlthäter!

— (Auszeichnung auf der Antwerpener Ausstellung.) Der Maschinenfabrik von Heinrich Lanz Mannheim wurde von der internationalen Jury der Weltausstellung Antwerpen für ihre Maschinen die höchsten Preise zuerkannt, nämlich: 1) den großen Preis, höchste und einzige Auszeichnung dieser Art für Lokomobile; Klasse 22 für industrielle Zwecke, Klasse 63 für Landwirtschaft; 2) den großen Preis für landwirtschaftliche Maschinen. Die Abstufungen der Auszeichnungen auf der Weltausstellung Antwerpen 1894 sind: 1. Großer Preis, 2. Ehren-diplom, 3. Goldene Medaille, 4. Silberne Medaille, 5. Bronze-Medaille, 6. Ehrenvolle Erwähnung. Der Firma Heinrich Lanz wurden mithin die höchsten Auszeichnungen in Antwerpen zu Teil, was unserer heimischen Industrie sehr zur Ehre gereicht.

— Eine Junggesellensteuer wurde in Ottawa eingeführt; 480 000 Junggesellen wurden von der Steuer betroffen. Ob's was helfen wird?!

— Eine furchtbare Scene ereignete sich bei einem Stiergefecht in Zacatecas (Mexiko). Ein Stier, welcher bis zum Neuesten gereizt worden war, erwies sich schneller als der Matador und spießte den Letzteren auf. Dann sprang das wütende Tier über die Schranken mitten unter die erschreckten Zuschauer. Die Picadores und sonstigen Angestellten konnten nichts thun, und ehe es gelang, den Stier zu töten, waren weitere drei Personen aufgespießt. Bei dem entstehenden Gedräng erlitten Viele Verletzungen, einige so schwere, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

— In Bloomfield, im Staate Indiana, ist ein verwegener Bankraub verübt worden. Drei Räuber sprengten die Thür des Bankgebäudes mittels Dynamit und raubten 5000

Dollar. Der Sheriff mit seinen Leuten verfolgte die Räuber, wobei Bluthunde benutzt wurden. Die Räuber wurden eingeholt und einer wurde erschossen, er hatte 1100 Dollar von dem gestohlenen Gelde bei sich. Die beiden anderen entkamen.

— Ueber die Entstehung der Waldbrände in Amerika, die so entsetzliches Unheil angerichtet haben, kommt aus Chicago eine Aufsehen erregende Meldung. Hiernach erklärte der Präsident des Vereins amerikanischer Versicherungsgesellschaften, Littlejohn, auf der Versammlung desselben am 27. v. M., daß die großen Waldbrände von den „Holzkönigen“ angestiftet worden seien, von denjenigen Holzhändlern, welche die Preise des Bauholzes kontrollierten. Er habe eingehende Untersuchungen darüber an Ort und Stelle vorgenommen. Der Beweggrund der Brandstiftung sei der gewesen, es solle nicht an den

Tag kommen, daß so viele Bäume ungesetzlicher Weise gefällt worden wären. „Ungezüglich“ könnte in Amerika nur der Holzdiebstahl sein, da ein Forstschutzgesetz dort noch nicht existiert.

New-York, 11. Okt. In der Nacht zum Mittwoch wütete hier ein Orkan. Ein siebenstöckiger unbewohnter Neubau stürzte ein und demolierte das Nachbarhaus. Acht Personen sind tot, zwei werden vermißt. Die Städte an der Küste von Long Island sind schwer beschädigt; zahlreiche kleine Schiffe sind gescheitert.

V e r s c h i e d e n e s .

— Entfernung eines kleinen Fremdkörpers aus dem Auge. Es kommt häufig vor, daß kleine Insekten oder auch kleine Staubteilchen in das menschliche Auge eindringen. Das übliche Mittel, das entsteh-

ende Unbehagen durch Reiben mit dem Finger zu beseitigen, verschlimmert wenigstens nur den Schmerz und die Entfernung durch vorsichtiges Herausnehmen ist sehr mühevoll; darum dürfte die Erinnerung an ein höchst einfaches, sicher wirkendes Verfahren vielen erwünscht sein. Man bewege nur das obere Augenlid 6—12mal auf und ab, so wird das kleine Objekt in den Thränensee gespült — die ganze Operation hat in wenigen Sekunden ihr Ende erreicht.

.: (Guter Rat.) Erster Lebemann: „Ich will jetzt verreisen; wenn ich nur wüßte, wie ich's mach', daß die kleine Ella vom Circus sicher an mich denkt!“ Zweiter Lebemann: „Sonz einfach, — schenke ihr doch zwei Duzend linke Handschuhe!“

.: (Boshaft.) „Und ich sage Ihnen, Herr Förster, einen Verstand hat mein Nero, — wie ich!“ „Ist 'n beschriebenes Vieh!“

Das große Los.

Original-Novelle von Leo Werner.

(Nachdruck verboten.)

19.

Tief gebeugt, verließ der unglückliche Mann endlich sein Contor und seine inzwischen zurückgekommenen Beamten sahen ihm kopfschüttelnd und teilnehmend nach, denn sie wußten alle, daß die plötzliche Arbeits-einstellung der Arbeiter den Fabrikherrn in schwere Verlegenheiten bringen mußte.

Als der Commerzienrat über den Fabrikhof schritt, traten ihm plötzlich elf ältere Arbeiter unter der Führung Engelhardts entgegen und zogen höflich die Mützen.

„Wir elf sind die einzigen Leute, welche die Arbeit nicht niederlegen wollen,“ sagte Engelhard treuherzig, „und wir hoffen, daß es gelingen wird, bald die genügende Anzahl Arbeiter wieder anzustellen.“

Um des Commerzienrats Mundwinkel zuckte ein wehmütiges Lächeln und er sagte dann so weich, wie ihn die Arbeiter noch nie hatten reden hören:

„Sehr brav, sehr brav von Ihnen! Arbeiten Sie, so gut es unter den jetzigen Verhältnissen geht, weiter.“

Grüßend wollte er weiter gehen, aber da rief Engelhard:

„Noch eine Bitte Herr Commerzienrat! Wir elf Arbeiter haben auch das große Los gewonnen und wollen den Gewinn bis auf einige hundert Mark, welche wir unseren Frauen geben wollen, Ihnen übergeben. Das Geld kann ja in der Fabrik mit angelegt werden und Sie geben uns jeden einen Schuldschein und nach Jahresfrist die üblichen Zinsen.“

Erstaunt blickte Malten den alten Engelhard an und dann ihm die Hand bietend, sagte er:

„Sehr gern würde ich Ihnen und Ihren Freunden den Gefallen thun, und Ihr Geld mit guten Zinsen in der Fabrik anlegen, aber ich kann Ihnen diesen Wunsch nicht erfüllen, denn es kann leicht der Fall eintreten, daß ich die Fabrik verkaufe und da will ich nicht erst noch Geldsummen aufnehmen. Wenden Sie sich an meinen Oberbuchhalter Herrn Henze, der wird Ihnen raten, wie Sie Ihren Gewinn gut und sicher anlegen können.“

Gesunken Hauptes ging der Commerzienrat darauf davon und der alte Engelhard sagte zu seinen Kameraden:

„Unser Herr hat jetzt viele Sorgen und Herzeleid. Im Geschäft hat er großes Unglück und der einzige brave Sohn hat ihn wegen einer unglücklichen Liebesgeschichte verlassen. Ich habe es Euch ja immer gesagt, daß das Glück nicht immer nur bei den Vornehmen und Reichen zu finden ist, wie viele Arbeiter thörichter Weise meinen.“

Am anderen Tage hielt der Arbeiterverein „Concordia“ ein großes Volksfest in einem Vergnügungsetablissemment außerhalb der Stadt ab, und es ging dabei so hoch her, wie es bei einem Arbeiterfeste wohl noch nie der Fall gewesen war. Die Arbeiter und ihre Frauen und Kinder hatten sich alle neue Festkleider in feinen Stoffen gekauft, mit Musik zogen sie nebst vielen geladenen Freunden aus und es wurde in Saal und Brauß gelebt. Bier genügte an diesem Tage vielen Arbeitern nicht zum Getränk, sondern die meisten tranken Wein und Champagner. Es sah in dem Etablissement, wo das Arbeiterfest stattfand, aus als wäre das berühmte Schlaraffenland zur Wirklichkeit geworden. In der Malten'schen Maschinenfabrik standen aber die meisten Betriebe still, und der Commerzienrat schlich sich still und bleich gegen Abend in das Haus des Banquiers Buchhold, um mit diesem seinem größten und gefährlichsten Gläubiger zu unterhandeln und eine plötzliche Katastrophe von seinen Unternehmungen fern zu halten. Das Resultat dieser Verhandlungen war, daß der Commerzienrat Malten sein sämtliches bewegliches und unbewegliches Vermögen an Buchhold verpfändete, und von diesem dadurch auf ein Jahr Zahlungsfrist für seine Forderung erhielt.

Mühselig arbeitete der Commerzienrat in seiner Fabrik dann weiter, denn fast vier Wochen lang fehlte es ihm an den nötigen Arbeitern. Die meisten der neu angenommenen Arbeiter waren nicht genug geschult, um viel zu leisten, und die Fabrik erlitt große Verluste.

Ueber Ludwigs Arbeit und Mühen in den Angelegenheiten seines künftigen Schwiegervaters hatte inzwischen ein glücklicher Stern gewaltet. Die Gebirgsdörfer hatten das Angebot betreffend die Sammlung und Weiterleitung des Wassers der Nebberge unter der Bedingung, daß sie eine Wasserkraft für eine Mühle bekamen, gern angenommen u. hatten den Grund und Boden für den auszugrabenden Gebirgsbach ohne weitere Geldent-

schädigung abgetreten. Mit den geschickten Bergleuten und noch fünfzig anderen Arbeiter hatte Ludwig das Bett des Baches in fünf Wochen hergestellt und dadurch eine dauernde starke Wasserkraft gewonnen. Das Bergwerk war vergrößert worden und förderte jetzt bedeutend mehr Kohlen als früher und dabei war die von den Gläubigern Hülsemann's bewilligte Vorsumme nur zu zwei Dritteln verbraucht worden. Das Bergwerk war jetzt noch viel mehr wert, als vor dem verhängnisvollen Schachsturze, und keiner der Gläubiger Hülsemann's drang mehr auf sein Geld, sondern sie boten Hülsemann und Ludwig noch mehr Geld an, falls solches zu weiteren Vergrößerungen des Bergwerks gebraucht werde.

Die ganze Stadt und Umgegend war von dem Lobe Ludwigs Malten erfüllt, dessen mutiges Eintreten ein ganzes Bergwerk und Hunderten von Bergleuten das Brot gerettet habe. Dieses Lob drang natürlich auch zu des Commerzienrats Ohren, und da konnte er die wie verstickte Liebe zu dem wackeren Sohne nicht mehr im Herzen unterdrücken, er fuhr am anderen Vormittage nach Hülsemann's Landhause, entschuldigte sich dort mit Ludwig und schloß dessen Braut in seine Arme.

Vier Wochen später fand die glänzende Hochzeit Ludwigs und Käthchens statt, wobei auch den Beamten und Bergleuten der Feligrube von Ludwig Malten ein Fest gegeben wurde, denn Ludwig Malten war jetzt der alleinige Besitzer der Feligrube, da der alte Herr Hülsemann am Tage vor der Hochzeit seinen Schwiegersohn als Besitzer des Bergwerks gerichtlich hatte eintragen lassen, obwohl Ludwig sich dagegen gestraubt hatte.

Nur einer stand jetzt grollend fern, das war der verschlagene Banquier Buchhold, den der Commerzienrat Malten dadurch befriedigt hatte, daß unter der Mitwirkung Ludwigs und seiner einflussreichen Freunde die Malten'sche Maschinenfabrik in eine Art Aktien-Unternehmen verwandelt worden war, wobei der Commerzienrat einen ansehnlichen Teil seines ehemals großen Vermögens retten.

— E n d e . —

V e r m i s c h t e s .

.: (Doch etwas.) Förster (zu seinem Nebenmann, der auf einen Hasen geschossen): Na, getroffen? — Lieutenant: Das zwar nicht, aber — aus seiner früheren Richtung hab' ich ihn doch geschlagen!